



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Bonifatius-Verein

Kleffner, Anton I.

Paderborn, 1899

Die Diaspora der Diözese Limburg.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35227

Das Diöcesan-Comité der Diöcese Fulda.

I. Einnahme des Diöcesan-Comité's Fulda und II. Ausgabe des Gesamt-Bonifatius-Vereins für die Diöcese Fulda.

I.				II.					
Jahr.	Einnahme.	Jahr.	Einnahme.	Jahr.	Gesamt-Ausgabe.		Jahr.	Gesamt-Ausgabe.	
	„		„		„	„		„	„
1840/51	23	1876	3759	1840/51	3313	15	1876	4576	67
1852	1249	1877	2245	1852	642	87	1877	14 211	10
1853	1029	1878	5848	1853	2250	—	1878	8022	48
1854	1088	1879	4450	1854	2520	—	1879	7924	94
1855	901	1880	3803	1855	1080	—	1880	8421	16
1856	995	1881	4004	1856	1200	—	1881	9451	34
1857	889	1882	4428	1857	300	—	1882	16 521	86
1858	990	1883	5291	1858	385	72	1883	22 844	63
1859	549	1884	7158	1859	385	72	1884	28 082	80
1860	1329	1885	4108	1860	385	72	1885	26 175	99
1861	921	1886	4953	1861	385	72	1886	30 522	70
1862	1082	1887	7125	1862	557	15	1887	29 402	45
1863	1823	1888	7027	1863	557	15	1888	34 166	25
1864	2623	1889	8750	1864	4632	15	1889	27 842	56
1865	2815	1890	10 258	1865	4662	85	1890	38 091	76
1866	2203	1891	10 150	1866	2910	88	1891	48 603	52
1867	1969	1892	13 703	1867	2769	36	1892	61 127	95
1868	3060	1893	9796	1868	3502	16	1893	41 349	75
1869	9133	1894	11 470	1869	16 592	67	1894	45 940	10
1870	2624	1895	17 241	1870	4739	49	1895	45 535	47
1871	3605	1896	5752	1871	5505	55	1896	67 873	88
1872	2720	1897	12 721	1872	9559	87	1897	65 602	77
1873	3064	1898	11 153	1873	5725	29	1898	66 000	—
1874	3398			1874	6574	86			
1875	4518		Ca. 219 743	1875	4203	31		Ca. 833 633	79

Die Diaspora der Diöcese Limburg.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der 1866 gebildete Bezirk enthält das frühere Herzogthum Nassau außer den Bezirken Reichelsheim, Hornburg und Hedderheim, die an Hessen-Darmstadt gegen Biedenkopf, Homburg zc. abgetreten sind, und die freie Stadt Frankfurt. Abgesehen von den zu Fulda gehörigen Vororten von Frankfurt, Rodenheim, Eckenheim, Feschenheim zc. bildet der Regierungsbezirk das Gebiet des Bisthums Limburg. Der depofsedirten Nassauischen Dynastie ist 1890 das Großherzogthum Luxemburg zugefallen. Das Bisthum Limburg ist erst 1821/27 durch dieselben Bullen wie Fulda gebildet, beide als Suffragane von Freiburg. Das Gebiet der neuen Diöcese gehörte früher meist zu Trier und die südlichen Striche zu Mainz. 1812 schuf Dahlberg ein eigenes Vicariat für Nassau, dem der Herzog auch die übrigen Gebiete seines Landes zuwies. Nirgend in Deutschland gibt es „eine annähernd gleiche Durcheinandermischung der Confessionen“.

Im Laufe des 16. und 17. Jahrhunderts hat in dem zwischen der katholischen und protestantischen Hälfte gelegenen Theile von 85 Quadratmeilen fast von Geschlecht zu Geschlecht die Confession gewechselt. „Wollte einer eine Confessionskarte dieser 85 Quadratmeilen entwerfen, sie würde ebenso buntschedig ausfallen, ebenso bespritzt mit zerstreuten Einzeltheilen,

wie die geognostische Karte des Landes, welcher an zerrissener Mannigfaltigkeit auf so kleinem Raume kaum eine gleich kommt." (Daniel.) Das Land hatte lutherische, calvinische und katholische (die Grafen von Hadamar) Gebieter. Das alte Frankfurt war eine Pfalz der Frankenkönige, seit 843 Hauptstadt der Ostfranken, seit 1245 Reichsstadt und seit 1356 durch die goldene Bulle Wahl- und Krönungsstadt der deutschen Kaiser. 1523 begann die Reformation Luthers in Frankfurt, jedoch ist der Dom und die Leonardikirche katholisch geblieben.

Im Regierungsbezirke waren 1890/95 320 990 resp. 343 527 Katholiken unter 843 438 resp. 906 171 Einwohnern, die 1864 sich auf 587 929 beliefen. 1891 werden in der Preussischen Schulstatistik aufgezählt 1318 katholische Kinder in protestantischen Schulen, 30 652 katholische Kinder in katholischen Schulen, 18 499 katholische Kinder in simultanen Schulen, und 1896: 1453, 29 646 und 19 426.

Die Zahl der bestehenden Diasporagemeinden der Diözese Limburg, welche der Unterstützung bedürfen, beläuft sich auf 20, wobei bemerkt wird, daß 16 von diesen Stellen zwar zu kanonischen Pfarreien mit staatlicher Anerkennung erhoben worden sind, aber trotzdem der Unterstützung nicht entbehren können, das Stelleneinkommen vielmehr größtentheils aus Mitteln des Bonifatius-Vereins beziehen. Von diesen 20 erwähnten Diaspora-Gemeinden sind ferner 18 im Besitze eigener angemessener gottesdienstlicher Locale, zwei davon müssen sich z. Zt. noch mit nothdürftigen Räumen behelfen, werden aber demnächst zum Bau eigener Kirchen zu schreiten in der Lage sein.

Missionsstationen müssen noch errichtet werden an 8 bis 9 Orten; an 4 der hierbei in Frage kommenden Orte besteht bereits periodischer Gottesdienst, welcher *excurrendo*, und zwar an 3 Orten in eigens gebauten Localen, an einem in einem Miethlocale abgehalten wird. Für den Religions-Unterricht der schulpflichtigen Kinder in den Diaspora-Gemeinden ist durchgängig ausreichend gesorgt.

Eine sogenannte Kommunikanten-Anstalt besteht z. Zt. im Bisthum nicht; jedoch wird schon seit Jahren ein Fonds behufs Errichtung einer solchen angehäuft. Inzwischen werden aus diesem Fonds alljährlich Unterstützungen bewilligt, um zu ermöglichen, daß solche bedürftige Kinder, welche von ihrem Pfarrorte weit entfernt wohnen, in katholischen Familien und nöthigen Falls in den beiden Diöcesan-Waisenanstalten zeitweilig untergebracht und auf diese Weise auf den Empfang der heiligen Sacramente gehörig vorbereitet werden.

Außer den beiden Städten Frankfurt a. Main und Wiesbaden, welche zum eigentlichen Diasporagebiet nicht gezählt werden, bestehen größere Städte in der Diözese Limburg nicht.

Katholische Volksschulen gibt es im Regierungsbezirk Wiesbaden, Bisthum Limburg, nur 14, und zwar im Gebiete des vormaligen Herzogthums Nassau 3, nämlich Cronberg, Eppstein und Schönau als öffentliche, katholische von der Civilgemeinde zu unterhaltende Schulen, 2 nämlich Holzappel und Nassau als Privatschulen dieser beiden katholischen Pfarreien, ferner die 4 katholischen öffentlichen Schulen der ehemaligen freien Reichsstadt Frankfurt (Domschule, Rosenbergerschule, Brentanoschule und Willemereschule), sodann 2 katholische Privatvolksschulen, aus kirchlichen Mitteln unterhalten (Josephs- und Palaischule), weiter im Gebiet der ehemals freien Stadt (jetzt Landkreis Frankfurt) die eine öffentliche von der Civilgemeinde zu unterhaltende katholische Volksschule in Obererrad und die eine öffentliche katholische, aber von der Pfarrgemeinde zu unterhaltende Volksschule in Niederrad, deren Uebernahme auf den Etat der Civilgemeinde nach langjähriger Verhandlung 1898 erfolgt ist; endlich die eine katholische, von der Civilgemeinde zu unterhaltende Volksschule in dem ehemals großherzoglich hessischen Orte *Kirdorf* (Obertammskreis).

In dem ehemals großherzoglich-hessischen Kreise Biedenkopf sind evangelisch-lutherische Gemeindeschulen, in dem ganzen ehemaligen Herzogthum Nassau sind mit Ausnahme der drei oben genannten Schulen alle öffentlichen Schulen Simultanschulen. Neben eigentlichen

Simultanschulen gibt es eine ganze Reihe (wohl an 250) thätlich, nicht rechtlich und gesetzlich katholische Schulen, insofern nämlich die Lehrer und Schulkinder alle katholisch, oder Schulkinder anderen Bekenntnisses doch nur in fast verschwindendem Verhältniß vorhanden sind. Die näheren Bestimmungen über die Confession der Lehrpersonen sind in dem noch als maßgebend betrachteten sog. Paritätsgenerale der vormals Nassauischen Regierung vom 8. December 1857 niedergelegt.

1. Kreis Biedenkopf. 238 resp. 264 Katholiken 1890/95 unter 42 155 resp. 42 138 Einwohnern. 24 resp. 40 katholische Kinder 1891/96 in protestantischen Schulen. Stadt Biedenkopf, Missionspfarre seit 1884. 107 Katholiken, 1888 ist Kirche und Pfarrhaus erbaut, 1892 ist die Mission staatlich anerkannte Pfarre geworden. Erst seit 1866 fanden sich 35 Katholiken. Biedenkopf und Umgegend gehörte bis 1882 zur Pfarre Gießen und nach Mainz. 1872 richteten die Katholiken daselbst eine Kapelle ein. 1873 erbot sich der Pfarrer von Verleburg, in Biedenkopf periodischen Gottesdienst zu halten, 1874 begann er denselben, mußte sich aber an dem betreffenden Sonntage in Verleburg vertreten lassen. 1882 wurde der Kreis Biedenkopf zum Bisthum Limburg gelegt. 1884 wurde ein eigener Geistlicher angestellt, dem auch Battenberg, wo der periodische Gottesdienst von Hallenberg (Diocese Paderborn) aus alle 6 Wochen gehalten war, und das Verleburgische Laasphe übergeben wurde. Ebenso ist periodischer Gottesdienst in Gladenbach und Eifa. In Hagsfeld, 7 Katholiken, 863 Protestanten, ist von Graf Schmiesing 1899 eine Kapelle gebaut. Crumbach, Schule.

2. Dillkreis. 1084 resp. 999 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 41 046 Einwohnern. 78 resp. 69 katholische Kinder in protestantischen Schulen, keine katholische Schule, 52 katholische Kinder in Simultanschulen. Pfarre Dillenburg, Missionspfarre Herborn und Curatie Haiger, die 3 Städte des Kreises, alle 3 mit schwacher katholischer Minorität (353, 155, 93 Katholiken). Herborn, 1870 gegründet, zuerst Kapelle in einem Privathause, 1873 Kirchen- und Pfarrhausbau. Haiger an der Grenze des westfälischen Siegerlandes wie Herborn, 1887 Bauplatz gekauft, 1888 periodischer Gottesdienst von Herborn aus, 1891 Kapelle gebaut. Periodischer Gottesdienst in Burbach (Westfalen) von Herborn aus, vorher von Wilnsdorf. Dillenburg, Kirchen- und Schulbau.

In den 69 Landgemeinden finden sich in Allendorf 43 Katholiken, Nauzenbach 25, Niederjehld 75, in Sinn 58. In 24 Orten kein Katholik, in den übrigen sehr wenige.

3. Oberwesterwaldkreis. 6875 resp. 6913 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 23 827 Einwohnern. 136 resp. 292 katholische Kinder in protestantischen Schulen, 1896 787 in katholischen, 253 in simultanen. 5 Pfarreien zc. und 5 geistliche Stellen. Pfarre Moerlen (114 Katholiken unter 145 Protestanten), 1871 gegründet, eine Holz-Fachwerkkirche ward 1865 erbaut und periodischer Gottesdienst von Hachenburg aus gehalten und von Marienstatt, 1871 ein Geistlicher angestellt. Zu Moerlen halten sich die Katholiken aus dem Trier'schen Neuroth. Norfen, Kirchenbau. Wied. 7 kleine Orte rein katholisch, 18 Orte rein protestantisch, in 19 Orten katholische Majorität, in den übrigen 41 katholische Minorität.

4. Kreis Westerburg. 20 926 resp. 20 810 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 28 344 Einwohnern. 1896 10 resp. 15 katholische Kinder in protestantischen, 3867 in katholischen, 215 in simultanen Schulen. Die Stadt Westerburg mit 67 Katholiken unter 1081 Protestanten. In der Schloßkapelle der Reichsgräfin von Neu-Weiningen, † 1874, ist seit 1862 periodischer Gottesdienst von dem Pfarrer zu Schönberg-Möllingen, Gemeinde Köllingen, gehalten, später von einem eigenen Hausgeistlichen bis 1874. 1897 ist die alte Wallfahrtskirche vom Pfarrer gekauft, sie war im Besitze der politischen Gemeinde Westerburg. Sed, Kirchenbau. Möllingen, Kinder; Weidenhahn.

Von den 62 Orten des Kreises sind 35 rein katholisch, 9 rein protestantisch, von den übrigen sind 11 überwiegend protestantisch, der Rest überwiegend katholisch.

5. Unterwesterwaldfreis. 31 865 resp. 32 550 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 40 729 Einwohnern. 26 Pfarreien mit 30 geistlichen Stellen. 55 resp. 51 katholische Kinder in protestantischen Schulen, 1896 5573 in katholischen, 553 in simultanen Schulen. Pfarrei Wied-Selters (169 Katholiken unter 795 Protestanten und 86 Juden), 1873 als Missionspfarreie gegründet, 1892 ordentliche Pfarrei, Kirchenbau 1871. Hörschönberg, desgl. Von den 76 Orten des Kreises sind 22 rein katholisch, nur 2 rein protestantisch, katholische Majorität ist in 36 Orten, in 15 Orten Minorität.

6. Oberlahnfreis. 9635 resp. 8962 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 38 910 Einwohnern. 74 resp. 40 katholische Kinder in protestantischen Schulen, 1896 1659 in katholischen, 44 in simultanen Schulen. 8 Pfarreien zc. mit 10 Geistlichen. Mission Langheide, 1873 als Missionsvicarie errichtet. Walddorf, gegen 1720 erbaut, jetzt 331 Katholiken und 77 Protestanten, zur Pfarrei Haintgen gehörig, 1873 wurde die Kirche in Holzban und 1874 Pfarrhaus gebaut. Von den 63 Orten des Kreises wohnen in 7 Orten keine Katholiken. Ihre Zahl ist in den beiden Städten Munkel 48 und Weilburg 540, Kirchenbau. In bedeutender Majorität sind die Katholiken in 10 Orten (fast rein katholisch). In Emmerich 23, Kirshofen 22, Löhberg 35, Niedershausen 23, sonst nicht über 20.

7. Kreis Limburg. 38 214 resp. 38 111 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 48 548 Einwohnern. 10 katholische Kinder in protestantischen Schulen, 5613 in katholischen, 1266 in simultanen. 35 Pfarreien zc. mit 32 Geistlichen. Die 3 Städte des Kreises Hadamar, Stamberg und Limburg überwiegend katholisch. Von den 50 Landgemeinden sind 10 rein katholisch und nur eine rein protestantisch. In großer Majorität sind die Katholiken in 31 Orten und in Minorität in 8 Orten (fast rein protestantisch). Dombach, unterstüzt. Eschhofen, Kirchenbau. Hausen, Langenderubach.

8. Unterlahnfreis. 7870 resp. 7552 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 43 691 Einwohnern. 171 resp. 202 katholische Kinder in protestantischen, 1896 426 in katholischen, 526 in simultanen Schulen. 9 Pfarreien zc. mit 10 Geistlichen. Holzappel, Gebirgsort an der Lahn (85 Katholiken, 750 Protestanten), mit Umgegend 15 Orte an der Lahn (311 Katholiken), als Missionspfarreie 1866 gegründet mit Nothkirche aus einer Scheune, Schule 1871. Neue Kirche nothwendig. Ordentliche Pfarrei 1889. Nassau an der Lahn, 1869 gegründet, wozu Missionshaus mit Kapelle gebaut war, 1871 ordentliche Parochie, 1873 ist ein neues Grundstück erworben, auf dem 1875 eine Kirche erbaut ist, 1881 Privatschule eröffnet mit 39 Kindern, die 1889 58 hatte. Pohl, Pfarrei Nastätten, 179 Katholiken, 98 Protestanten am Orte, Simultanschule mit katholischem Lehrer, wird Diasporagemeinde durch die 5 zugehörenden Orte der Umgegend. 1873 als Missionspfarreie gegründet, wozu die Loffen'sche Familien-Einigung viel beigetragen hat. 1875 Kirche gebaut mit Pfarrhaus aneinander, 1891 eigentliche Pfarrei. Pfarrei Kageneubogen, 1870 wurde in einer aus einem gemietheten Holzstall aptirten Kapelle von Frankfurt und Limburg aus periodischer Gottesdienst begonnen, 1871 ein eigener Geistlicher angestellt, 1872 dann ein Pferdestall als Kapelle aptirt, 1874 Kirche gebaut und Pfarrhaus, 1885 Pfarrei. 1890 ist periodischer Gottesdienst in Zollhaus eröffnet. Oratorium in einem Mineralwasserfabrikhause. Bauplag für eine Kapelle ist geschenkt. Diez, Kirchenbau; Ems, Probach. Baldunstein, Kirchenbau.

Von den 83 Orten des Kreises wohnen in 9 Orten keine Katholiken. In 6 Orten sind sie in bedeutender Majorität. In den 3 Städten ist ihre Zahl: in Diez 1175, Ems 2331 und Nassau 257; in den Landgemeinden Attenhausen 185, Bergnassau-Scheuern 115, Danjenau 38, Freyendiez 84 zc.

9. Kreis St. Goarshausen. 16 998 resp. 18 185 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 39 819 Einwohnern. 1896 127 katholische Kinder in protestantischen,

1222 in katholischen und 1798 in simultanen Schulen. 14 Pfarreien zc. mit 19 Geistlichen. St. Goarshausen, Kirchenbau. Braubach, Missionspfarre, 1865 gegründet, Kirchen und Pfarrhausbau 1866. 531 Katholiken, 1677 Protestanten. Von den 58 Landgemeinden wohnen in 10 keine Katholiken, 3 sind rein katholisch und in 10 Orten sind sie in bedeutender Majorität. Caub, Schulbau unterstützt. Gilljen.

10. Rheingaufreis. 30 201 resp. 31 294 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 35 084 Einwohnern. 1896 20 katholische Kinder in protestantischen, 2877 in katholischen, 2215 in simultanen Schulen. 23 Pfarreien mit 41 geistlichen Stellen. Niederwalluf, Rüdeshheim und Ransel, Kirchenbau. Pressberg.

11. Landkreis Wiesbaden. 14 486 resp. 15 710 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 45 344 Einwohnern. 1896 32 katholische Kinder in protestantischen Schulen, 730 in katholischen, 814 in simultanen. 9 Pfarreien mit 13 Geistlichen. Sonnenberg bei Wiesbaden, 1873 gegründet (mit Rambach, Bierstadt, Kloppenheim und Jgstadt), 1872 Grundstück und Haus erworben, worin eine Nothkirche eingerichtet wurde. 1888 Kirchenbau, 1892 ordentliche Pfarrei. Schierstein am Rhein, Pfarrei Niederwalluf. Seit 1874 periodischer Gottesdienst in einem gemietheten Locale, 1891 Kirchenbau und Anstellung eines Missions-Pfarrers. 1896 Pfarrhaus gebaut. Frauenstein, Kirchenbau.

Von den 27 Orten des Kreises sind 6 überwiegend katholisch, sonst in Diebrich 4284 Katholiken unter 7825 Protestanten (1852 gegründet), in Bierstadt 212 Katholiken (Religions-Unterricht), Dellenheim 30, Diedenbergen 34, Dohheim 384, Kirchenbau zc., Erbenheim 73, Georgenborn 80, Jgstadt 42 (Religions-Unterricht), Kloppenheim 49 (Unterricht), Marzenheim 34, Rambach 194 und Wallau 28, sonst weniger.

12. Untertannuskreis. 7070 resp. 7315 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 34 222 Einwohnern. 260 resp. 263 katholische Kinder in protestantischen, 779 in katholischen, 245 in simultanen Schulen. 8 Pfarreien zc. mit 10 Geistlichen. Pfarrei Schlangenberg (189 Katholiken, 189 Protestanten), 1873 als Missionspfarre errichtet, vorher während der Badesaison im Kurhause periodischer Gottesdienst, der bis 1803 vom Kloster Langenschwalbach versehen war. Bis in die dreißiger Jahre geschah nichts, dann periodischer Gottesdienst von Rosenthal aus, 1890 Grundstück erworben, 1895 Kirchenbau, 1894 Nothkirche in einer Thoreinfahrt errichtet. Engenhahn, Kirchenbau. Langensfelden, periodischer Gottesdienst. Michelbach.

Von den 88 Orten des Kreises wohnen in 12 Orten keine Katholiken, in 13 Orten haben die Katholiken die Majorität. In den beiden Städten Idstein sind 346 Katholiken (Kirchenbau) und Langenschwalbach 839 Katholiken. In den Landgemeinden Dickchied-Gerolstein 174, Hahn 72, Heimbach 43 und Hohenstein 123, wo periodischer Gottesdienst von Langenschwalbach aus gehalten wird, in Born ebenso periodischer Gottesdienst, 33 Katholiken.

13. Kreis Ultingen. 5889 resp. 6026 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 22 004 Einwohnern. 40 resp. 53 katholische Kinder in protestantischen, 1896 915 in katholischen, 182 in simultanen Schulen. 8 Pfarreien mit 11 geistlichen Stellen. Missionsvicarie Schmitzen, Filiale von Reifenberg (814 Katholiken, 396 Protestanten), eigentlich keine Diaspora. Kirche und Pfarrhaus sind 1894 meist durch die Hilfe des Limburger Local-Comité's des Bonifatius-Vereins erbaut. Ultingen (247 Katholiken, 1574 Protestanten), gegründet 1873. Simultan-Schule. 1775 erschien als erster Katholik der italienische Kaufmann Frigerio in Ultingen, 1844 waren 165 Katholiken in Ultingen. 1712 ist eine katholische Kapelle eingerichtet von der katholischen Herrschaft, die mit der protestantischen auf Grund des Vergleichs von 1693 gemeinsam über Ultingen herrschte. Diese in dem Schloß gelegene Kirche ist mit demselben 1873 abgebrannt. 1873 Missionspfarre (mit 22 Orten) errichtet und Kapelle in

einem erworbenen Häuschen. 1881 Kirche gebaut und Pfarrhaus. Simultanschule. 1891 Krankenschwestern. Wernborn und Haffelbach Kirchenbau, Pfaffenwiesbach für alles unterst.

Von den 53 Orten des Kreises wohnen in 14 Orten keine Katholiken. 8 Orte sind fast rein katholisch, in Schmitten geringe Majorität der Katholiken, in Wehrheim 233 Katholiken (Schule), Amoldsheim 284 unter 342 Protestanten, in Gspa 33 (Religions-Unterricht), sonst ist die Zahl unbedeutend.

14. Obertannuskreis. 21 416 resp. 22 757 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 40 324 Einwohnern. 30 resp. 49 katholische Kinder in protestantischen Schulen, 1896 2575 in katholischen, 1076 in simultanen. 15 Pfarreien zc. mit 17 geistlichen Stellen.

Von den 34 Orten des Kreises sind in 24 Orten die Katholiken in großer Majorität (fast rein katholisch), in den Städten Friedrichsdorf 122, Homburg v. d. Höhe 2318 (6486 Protestanten), 1869 Pfarrei. 10 000 flor. vom Rentner Bruckmann in Homburg. 1869 Bauplatz erworben und Kirche zc. gebaut. Kronberg 1025 Katholiken (1509 Protestanten), Kirchenbau, in den Landgemeinden Dillingen 20, Dornholzhausen 30, Köppern 47, Oberstedten 36 und Seulberg 34 Katholiken. Oberhöchstadt, Schönberg, Kirchenbau, Oberursel, Bauten, Daishheim.

15. Kreis Höchst. 20 647 resp. 24 113 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 42 117 Einwohnern. 84 resp. 38 katholische Kinder in protestantischen Schulen, 1896 553 in katholischen und 3231 in simultanen. 13 Pfarreien zc., 20 geistliche Stellen. Soden, 1870 als Missions-Pfarrei errichtet, 1864 Kapelle gebaut, periodischer Gottesdienst von Nauheim aus, den Anfang machten die Frankfurter katholischen Familien Nauscher, Bethmann und Borgniß und eine Amsterdamer Dame, die viel geschenkt hat. 1872 Pfarrhaus. Unerquickliche Verhandlungen bis 1885 wegen des Pfarrvermögens und besonders der Amsterdamer Schenkungen. Griesheim, Pfarrei Nied, vor Frankfurt, großer Fabrikort, Eisenbahnwerftstätten. 1867 wurde ein Local gemiethet und periodischer Gottesdienst begonnen. 1871 eine provisorische Kapelle gebaut, 1884 neues Grundstück erworben. Von 1867—1886 ist die Zahl der katholischen Schulkinder von 80 auf 225 gestiegen, jetzt über 300. Simultanschule mit katholischem Lehrer. 1890 ein Geistlicher angestellt. Pfarrhaus- und Kirchenbau im Gange. Unterliederbach, Fabrikort, Pfarrei Höchst. Es wurde 1895 ein Bauplatz erworben, 1896 Kirchenbau. Während des Baues stürzte der Thurm bei einem starken Sturmwind ein. 1896 eigener Geistlicher angestellt, zugleich Religionslehrer in Höchst. 103 katholische Schulkinder.

Von den 21 Orten des Kreises sind 10 fast rein katholisch, ferner in Höchst a. M. 6111 Katholiken unter 4506 Protestanten, in Eschborn 118, Griesheim a. M. 2356 (3502 Protestanten), Lorsbach 75 (Kapellenbau), Nieder-Gosheim 30, Ober-Liederbach 37, Drüffel 58, Soden 417, Unterliederbach 684 (1262 Protestanten), Nied 1223 (954 Protestanten, Pfarrort 1871 von Sassenheim abgetrennt).

16. Stadtkreis Frankfurt a. M. 53 264 resp. 68 904 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 229 279 Einwohnern. 1896 1504 katholische Kinder in katholischen, 3439 in simultanen Schulen. 1898 bestanden folgende katholische Schulen: 1. Domschule mit 370, 2. Rosenberger Mädchenvolksschule mit 372, 3. Brentanoschule mit 822 in Bockenheim, 4. Willemarschule (katholische Abtheilung) mit 531, 5. St. Josephschule mit 447, 6. Palais-mädchenschule mit 288 Kindern, außerdem 2 Schulen mit katholischen Abtheilungen.

St. Bartholomäus-Pfarre mit Dom (8 Geistliche) und 3 selbständigen Seelsorgsbezirken (St. Leonhard, Sachsenhausen und Liebfrauen) mit Pfarrrechten und eigenen Kirchen, ferner Kirche im Bau B. M. V. Immac. im Kloster der barmherzigen Brüder, und 5 Kapellen.

Pfarrei Bornheim, Vorstadt von Frankfurt im Nordosten und 1877 zum Stadtbezirk gezogen; durch die Liberalität des Dr. Mooren gegründet 1869/75, der jährlich 300 M.

zum Gehalt des Geistlichen versprach. Kapelle vorläufig in einem Hause eingerichtet, 1871 Grundstück mit Haus erworben, Nothkapelle erbaut, 1876 Kirchenbau, 1891 vergrößert. Die katholischen Kinder besuchten die Frankfurter katholische Schule, dann die simultane Volksschule, an der 1895 11 katholische Lehrer und 3 katholische Aufnahmeklassen sich fanden.

Pfarrei **Bodenheim**, seit 1895 Stadttheil von Frankfurt im Nordwesten, zur Diözese Fulda gehörig. 1845 wurde das Haus Nr. 26 an der Schönen-Aussichtstraße erworben sammt Garten und zwei Bauplätzen vom Bischof vom Fulda, später ein Bauplatz für die Kirche. Der Gottesdienst wurde zunächst in der Kapelle der Familie Brentano gehalten, die 1856 Bodenheim verließ, dann wurde im Schulhause ein Vetsaal eingerichtet. 1861 ein Geistlicher angestellt. Die Schule ist 1840 errichtet mit 15 Kindern, 1867 war die Zahl bereits auf 230 gestiegen, 1873 auf 400, 1867 öffentlich. 1871 ist die neue Kirche erbaut. 1877, als die Schule auf 600 Kinder gewachsen und die Gemeinde ein Schulhaus für 30 000 M. erbaut hatte, wurde von der Regierung der Zuschuß von Staat und Stadt gesperrt, weil die Errichtung von städtischen Simultanschulen beschlossen wurde. Zur Erhaltung der katholischen Schule mußte der Bonifatius-Verein bis 1881 große Zuschüsse zahlen, 1881 wurde dieselbe als katholische Confectionschule von der Stadt übernommen. Für die Geschichte der katholischen Kirche in Frankfurt. Cf. Niederrad.

17. Landkreis Frankfurt a. M. 14 525 resp. 9779 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 36 669 Einwohnern. 143 resp. 152 katholische Kinder in protestantischen Schulen, 1896 566 in katholischen, 538 in simultanen. 4 Pfarreien zc. mit 5 Geistlichen. **Edenheim**, Pfarrei Bodenheim, 1884 Grundstück erworben, dessen Gebäude zu Kirche, Schule und Pfarrhaus adaptiert wurden, und Geistlicher angestellt. 1885 Privatschule eröffnet mit 53 Kindern, jetzt 110, seit 1898 öffentliche katholische Volksschule. 1893 selbständige Filialgemeinde, 1897 Kirchenbau. Zur Gemeinde gehören die Orte Premgesheim (ein katholischer Lehrer an der protestantischen Schule, katholischer Gottesdienst im Gefängniß), Hinnheim, Eschersheim, Berkersheim und Seckbach mit Festeburg. Jetzt ca. 2000 Katholiken, 300 Schulkinder, die katholischen Religions-Unterricht erhalten. **Fraunheim** (153 Katholiken, 900 Protestanten).

Hedderheim, zu Anfang des Jahrhunderts als Pfarrei anerkannt, ältere Seelsorgestelle unter Privatpatronat. 1892 ist die Kirche abgebrannt, der Neubau vom Bonifatius-Verein unterstützt.

Herrad, 1873 als Missionspfarre durch August Freiherrn von Zwickel zu Hameren bei Billerbeck gegründet (jährlich 1110 M.). Kapelle gebaut 1873, verfehlter Bau 1887. 240 kathol. Kinder in der protest. Schule. Für Religions-Unterricht 600 M. an die Pfarre von der Stadt gezahlt. 1889 kathol. Communalschule mit 245 Kindern, jetzt 290. 1893 Kirchenbau.

Niederrad, Missionspfarre, 1871 gegründet. Katholische öffentliche Societätsschule 1880 gegründet, jetzt 500 Kinder und nach 18jährigen Bemühungen Communalschule seit 1898. 1883 hatte die Schule bereits 230 Kinder, jetzt 361. Kirche 1869 gebaut, 1870 Geistlicher angestellt. 1877 ging Kirche und Pfarrhaus in den Besitz des Grafen W. v. Walderdorf über, der 10 000 M. hergab, um die Schulden der Mission zu consolidiren. Die überaus interessante Geschichte dieser Mission ist in folgender Darstellung des Pfarrers Thissen von Frankfurt vom Juli 1869 ebenso interessant dargelegt:

Das im Herzen Deutschlands gelegene Gebiet der ehemaligen freien Stadt Frankfurt ist seit der Reformation eine dem katholischen Glauben und dem kirchlichen Leben todtbringende Stätte gewesen, eine um so gefährlichere, als hier meistens nicht Gewalt, sondern äußere Glätte und schlaue Berechnung entgegenwirkten. Noch bis zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts konnte kein Katholik in der freien Stadt Frankfurt ein Handwerk als Meister ausüben; — zu den Spitalern und zu dem Gefängnisse hatte kein katholischer Priester Zutritt, so daß ein zum

Tode verurtheilter Verbrecher, um die Tröstungen der Religion zu empfangen, in das Haus eines katholischen Einwohners escortirt werden mußte, und wohl nur die in Frankfurt üblichen Krömungen der deutschen Kaiser haben es verhindert, daß das Bartholomäusstift und einige andere katholische Stifte bestehen blieben. In den Landgemeinden war vollends keine Spur katholischen Glaubens zu finden, mit Ausnahme der eine Stunde mainabwärts gelegenen Ortschaft Niederrad, über welche seit uralter Zeit der deutsche Orden und der Kurfürst von Mainz sich mit dem Frankfurter Senate in die Hoheitsrechte theilten. Die dortigen Einwohner hielten sich der Reformation gegenüber standhaft und blieben kraft des Westfälischen Friedens im Besitze ihrer Kirche. Unglücklicherweise bildeten aber die Niederräder eine Filial-Gemeinde des eine Stunde westlich gelegenen Kirchdorfes Schwanheim. Von den dortigen Pfarrern vernachlässigt, wendeten sich dieselben zur Beivohnung des Gottesdienstes, zum Empfang der heiligen Sacramente meistens nach Frankfurt, fanden aber auch hier vielfach abstoßende Behandlung, so daß das kirchliche Leben der treu gebliebenen Gemeinde in Verfall gerieth, und dann die von ihren geistlichen Hirten Verlassenen als verkommenes Gefindel, das keine Aufmerksamkeit verdiene, bezeichnet und behandelt wurden. Unterstützt von den Frankfurtern, erwarb sich gegen Ende des vorigen Jahrhunderts der für die Niederräder Protestanten bestellte, auf dem Gutleuthofe fungirende protestantische Prediger das Recht, seine Schäflein in Niederrad selbst zu taufen, zu copuliren, zu beerdigen, wobei zunächst noch die Stolgebühren an den Pfarrer von Schwanheim gezahlt werden mußten, bis im Jahre 1790, trotz des Widerspruchs des deutschen Ordens, trotz der Verwahrung der Niederräder Katholiken, durch das Domcapitel von Mainz die kirchliche Selbstständigkeit der Protestanten anerkannt wurde. Die Katholiken kamen allmählich um den Besitz ihrer Kirche und Schule, ihre Zahl nahm in sehr begreiflicher Weise ab, Niederrad wurde eine protestantische Gemeinde, in welcher der kleine Rest katholischer Einwohner ignorirt und als Heloten behandelt wurde. Vereinzelte Bemühungen eines seeleneifrigen Pfarrers zu Schwanheim und einflußreicher Geistlichen und Bürger von Frankfurt für die religiösen Bedürfnisse der Niederräder Katholiken hatten nur den Erfolg, daß den auf die protestantische Schule angewiesenen Kindern durch einen Geistlichen aus Frankfurt ein höchst nothdürftiger Religions-Unterricht ertheilt wurde.

So blieb es, bis mein seliger Amtsvorgänger Beda Weber die Lösung der Katholiken Niederrads von der Pfarrgemeinde Schwanheim und Ginpfarung derselben in die hiesige Stadtpfarrei durchsetzte. Dieselbe erfolgte im Herbst des Jahres 1851 unter Verzichtleistung auf alle an die Pfarrei Schwanheim zu machenden Ansprüche und ausdrücklicher Verwahrung des Frankfurter Senats, daß aus diesem Vorgange jemals ein Anspruch auf irgend welche Leistung für die Niederräder Katholiken gemacht werden sollte.

Hatte nun hierdurch die katholische Pfarrgeistlichkeit zu Frankfurt die Verpflichtung zur Seelsorge in Niederrad übernommen, so konnte und kann dieselbe doch bei der hier sich immer steigenden Arbeit und der weiten Entfernung der Filiale nur in sehr geringem Maße geübt werden. Indessen erwachte dort das kirchliche Leben wieder in erfreulichem Maße. Die Seelenzahl der Katholiken wuchs zusehends, indem die aus gemischter Ehe entsprossenen Kinder der Kirche nicht mehr, wie früher, entfremdet wurden, und eine nicht unbedeutende Zahl katholischer Familienväter sich für Pflege ihrer kirchlichen Interessen vereinte. Da der katholische Gottesdienst im Orte selbst immer mehr Bedürfnis wurde, so miethete ich im Jahre 1860 das obere Stockwerk eines dortigen Hauses, ließ in demselben einen Betsaal einrichten und eröffnete mit Erlaubnis der bischöflichen Behörde am 24. Juni den Gottesdienst, welcher von da ab zuerst alle 14 Tage, bald aber jeden Sonn- und Feiertag durch heilige Messe und Predigt gehalten wird. Der Vorstand der Frankfurter katholischen Gemeinde zahlt die Miethe für das Local, sowie auch einen Beitrag zu den sonstigen Kosten des Gottesdienstes, aber immer können, selbst wenn das als

Sakristei dienende Nebenzimmer und die Haustreppe von Andächtigen angefüllt sind, außer den Schulkindern kaum 80—90 Personen daran Theil nehmen. Um einen eigenen Geistlichen für die an 800 Seelen zählende Gemeinde zu erhalten, schien es gerathen, deren ursprüngliche Verbindung mit der Pfarrei Schwanheim wieder herzustellen und mit Belastung des dortigen Pfarrgutes einen Kaplan in Niederrad zu erhalten. Den desfalligen Schritten der bischöflichen Behörde hat sich der Frankfurter Senat widerfest, wie derselbe auch, als im Jahre 1865 die baupolizeiliche Erlaubniß zum Bau einer katholischen Kirche nachgesucht wurde, decretirt hat, der Bau der gewünschten Kirche könne erst begonnen werden, wenn der Dienst dieser Kirche und das Verhältniß derselben zum Staate zuvor ordnungsmäßig geregelt worden sei. Die eindringlichsten Vorstellungen über die Art, wie die Katholiken bei dem Gottesdienste wahrhaft zusammengepfertcht seien u. a. m. sind bei dem Senate fruchtlos geblieben.

Die Bemühungen der Katholiken Niederrads zur Erlangung einer Kirche sind wahrhaft rührend und bekunden eine Ausdauer, welcher die endliche Hilfe Gottes und edler Christen nicht fehlen kann. Seit 13 Jahren wird an allen Sonntagen dafür beigetragen, freilich nur Gaben von wenigen Kreuzern, da fast Alle auf ihr tägliches Verdienst zum Lebensunterhalt angewiesen sind. Einige Katholiken in Frankfurt haben sich diesen sonntäglichen Sammlungen angeschlossen, so daß nach einem kleinen Anfange in den letzteren Jahren durchschnittlich 300 Gulden beigebracht wurden. Die hierdurch zu Stande gekommene Summe ist ganz besonders dem beharrlichen Eifer eines Niederraders zu verdanken, welcher die Woche hindurch in Frankfurt als Hausknecht sein Brod verdiente, Sonntags aber unermüdetlich auf den Beinen ist, die ihm zugesagten Kreuzer in Niederrad wie in Frankfurt einzusammeln. Der Kaiser Franz Joseph schenkte auf eine bei seiner Anwesenheit zum Fürstentage an ihn gerichtete Bitte 500 Gulden und ein ungenannter Wohlthäter im Jahre 1862 800 Gulden zum Baufonds. Letzterer belieft sich nach Ankauf eines Bauplatzes zu Anfang dieses Jahres auf ungefähr 3000 Gulden, als in Deutschland der Gedanke zündete, die Jubelfeier des hl. Vaters Pius IX. durch Stiftung von Missionsstellen für verlassene Katholiken zu begehen und die katholische Gemeinde von Frankfurt bewogen wurde, ihre desfalligen Gaben dem Bau einer Kirche zu Niederrad zuzuwenden.

Rödelheim, alte Pfarrei vor Frankfurt, hatte 1854 78 katholische Schulkinder, 1883 238. 1892 Kirchenbau an Stelle einer 1819 gebauten kleinen Kapelle. 788 schon ist hier eine Kirche gebaut, die 1219 an die deutsche Ordenscommende zu Sachsenhausen kam. Die Reformation wurde unter Herrschaft der Grafen von Solms und der Stadt Frankfurt eingeführt. Erst 1801 wurde katholischer Gottesdienst wieder gestattet, 1832 ständige Curatie, 1842 Pfarrei. Dotation durch G. und B. Brentano begonnen, 1844 Pfarrhaus erworben. Die 1858 eröffnete katholische Schule ist 1875 supprimirt und als Simultanschule errichtet.

Die 15 Orte des Kreises sind sämmtlich überwiegend protestantisch. Die Zahl der Katholiken ist in der Stadt **Rödelheim** 1679 (Kirchenbau etc.), in den Landgemeinden Berkersheim 24, Bonames 104, Edenheim 617, Eschenheim 267, Gimheim 307, Hausen 368, Heddernheim 1681, Niederrad 2016, Nieder-Urfel 116, Oberrad 1762, Praunheim 153, Preungesheim 154 und Seckbach 261.

18. Stadtkreis Wiesbaden. 19 797 resp. 23 265 Katholiken in den genannten Jahren, letztere unter 74 133 Einwohnern. 2195 katholische Kinder in Simultanschulen. Eine Pfarrei mit 8 Geistlichen. 1801 gegründet, St. Bonifatius-Kirche 1849 gebaut, zweite Kirche 1895 Mariahilf und 2 Kapellen mit öffentlichem Gottesdienste bei den barmherzigen Brüdern und Josephschwwestern.